



**WER ES GRÜN WILL,
WÄHLT
ORANGE**

Ehrliche und nachhaltige Umweltpolitik für Warendorf

Kommunalpolitisches Programm 2025

ÖDP Ortsgruppe Warendorf

Herausgeber: ÖDP Ortsgruppe Warendorf
in Zusammenarbeit mit dem
ÖDP Kreisverband Münster, Weseler Str. 19-21, 4815
Münster Tel: 0251-760 267 43
www.oedp-warendorf.de info@oedp-warendorf.de



Inhalt

Warum ÖDP wählen? Unsere top 10 Anliegen für Warendorf !.....	3
ÖDP Warendorf – wer wir sind und wofür wir stehen.....	8
Warendorf 2040 – eine Vision	10
Willkommenskultur, Willkommensstruktur.....	12
Landwirtschaft, Umwelt- und Tierschutz.....	13
Energie.....	16
Verkehr	19
Bauen und Wohnen.....	21
Wirtschaft und Arbeit.....	22
Bürgerbeteiligung und Ratsarbeit	24
Gesundheit und Soziales	26
Kultur	27
Sport	28
Bildung.....	29

Warum ÖDP wählen?

Die ökologisch-demokratische Partei ist seit 1982 aktiv. Sie ist in vielen kommunalen Parlamenten und im EU-Parlament vertreten. Die Ortsgruppe Warendorf ist entstanden, weil die Mitglieder von der Lokalpolitik enttäuscht waren und eine echte nachhaltige Umweltpolitik für Warendorf möchten.

Unsere top 10 Anliegen für Warendorf!

Das sind unsere Kernanliegen für Warendorf:

1. Warendorf soll grüner werden. Warendorf wird zu einer Stadt mit mehr Grün- und Naturflächen, mit Lebensräumen für Menschen, Tiere und Pflanzen. Grünflächen werden konsequent geschützt und der Baumbestand in der Stadt und in der Umgebung weiter ausgebaut. Naturschutz und Vorsorge gegen Klimaextreme gehen so Hand in Hand.

2. Der Emsseepark soll erhalten und erweitert werden. Die Industriebrache Brinkhaus im Herzen der Stadt wird die „Grüne Lunge“ in der Stadt zur Naherholung für Jung und Alt. Es darf keinen ein Ausverkauf der städtischen Flächen an fremde Investoren und keine Betonwüste für Luxuswohnbebauung auf Kosten der Steuerzahler geben. Erhalt der Emsinsel als grüne Parkanlage mit Retentionsfläche für den Hochwasserschutz. Erhalt des Emsseeparkes mit Emsradweg für Freizeit, Erholung und Tourismus. Warendorf braucht pragmatische Einrichtungen für alle Bürgerinnen und Bürger. Die Interessen und Bedürfnisse von jungen Menschen in Warendorf müssen wahrgenommen und stärker berücksichtigt werden. Die Warendorfer Position muss umgesetzt werden. 80 % der Bürger sprechen sich gegen die Wohnbebauung und für Stadtpark, Gastronomie und Sport- und Erlebnisfreizeit auf der Industriebrache Brinkhaus aus (Umfrage Stadt Waf, 03/2019)

Erläuterungen: Schon lange wird in Warendorf über die Gestaltung der Brinkhausbrache diskutiert. Manchmal wurden die Bürger befragt, doch leider haben sich die Ratsmitglieder nicht an die Ergebnisse dieser Befragung gehalten. Sie wollen eine Bebauung möglichst vierstöckig, mitten darin ein riesiges Parkdeck, hässlich und wenig sinnvoll. Doch bislang hat man lediglich das Ziel Bebauung. Und man sucht nun einen Investor für das Gebiet.

Die Kritik an diesem Vorgehen ist klar: a) Auf dem ehemaligen Fabrikgebiet der Brinkhausbrache könnte ein naturnaher Raum entstehen. Die Versiegelung könnte entfernt werden. Wie so etwas aussehen könnte, kann man in Rheda-Wiedenbrück sehen: Gebiete | Biologische Station Gütersloh/Bielefeld

b) Bislang brachte die Brinkhausbrache für die stark verschuldete Stadt Warendorf nur Kosten. Es gibt keine Kalkulation, die berechnet, ob sich die Investitionen jemals lohnen. Zu befürchten ist, dass das Gebiet unter Wert einem Investor zugeschlagen wird.

c) Eine Bebauung im Brinkhausareal würde das Gebiet versiegeln. In Zeiten der Klimaveränderungen bedeutet dies: eine Betonwüste wird das Klima deutlich verändern, denn versiegelte Flächen erhöhen Oberflächenabfluss und verschärfen das Risiko bei Hochwassern. Versiegelte und bebaute Flächen speichern Wärme. Es kommt zum Hitzestress.

d) Nur wenig wurde bislang darüber nachgedacht, welche Auswirkungen eine Bebauung auf die lokale Wirtschaft und vor allem den Verkehr haben wird. Sicherlich wird der Autoverkehr in diesem Bereich stark zunehmen.

e) Es fehlt von Anfang an eine echte Bürgerbeteiligung und ein transparentes Verfahren.

Im Bereich der Brinkhausbrache müsste eigentlich der Emsseepark erweitert werden. Der erweiterte Park könnte der Natur und der Erholung dienen. Außerdem wäre er ein Retentionsraum, der im Falle eines Hochwassers ruhig einmal überflutet werden kann damit sich dem Fluss eine Möglichkeit zur Ausweitung bietet.

Wir stehen für eine sinnvolle Erweiterung des Emsseeparks und für die Erweiterung der grünen Lunge in Warendorf.

Die Umleitung der Ems durch den Emsseepark lehnen wir ab. Ein Durchfluss durch den Emssee bedeutet für die Ems einen drastischen Einschnitt und eine Ausbreitungsbarriere. Es ist zu befürchten, dass sich die Gewässergüte unterhalb des Sees verschlechtert. Unter anderem dürfte die Wassertemperatur steigen, nachdem es den See durchquert hat, und das Wasser dauerhaft getrübt werden wird durch Anreicherung mit Stillgewässer-Plankton und Schwebstoffen. Man sollte sich einmal hierzu die vergleichbare Situation am Lippesee anschauen, wo man die Lippeseeumflut gebaut hat, da der Flussverlauf durch den See große ökologische Probleme mit sich brachte (zur Erstinformation: <https://de.wikipedia.org/wiki/Lippesee>).

3. Echte Bürgerbeteiligung ist gewünscht. Demokratische Prozesse mit echter Bürgerbeteiligung – nicht nur als Alibifunktion.

Warendorf ist basisdemokratisch: Wir sorgen für mehr aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei der Stadtgestaltung (Beispiel: die Ergebnisse der Befragung zur Entwicklung der Brinkhausbrache – eine Jahrhundertchance für die Stadt werden umgesetzt – die Stadt selbst hat dazu 2.537 Stimmen der Bürger der Stadt erhalten. Diese Meinungen werden ignoriert. Eine repräsentative Bürgerbefragung wurde vom Rat der Stadt abgelehnt.

Erläuterungen: Insbesondere bei den Planungen zur Gestaltung der Emsinsel zeigte es sich, dass im Rat die Bürger nicht vertreten wurden. Bei verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen lautete das Bürgervotum stets: wir wollen eine naturnahe Gestaltung der Brinkhausbrache. So sprachen sich 80 % der Bürger im März 2019 gegen die Wohnbebauung und für die Weiterentwicklung des Stadtparks mit Gastronomie und Sport- und Erlebnisfreizeit auf der Industriebrache Brinkhaus aus (Umfrage Stadt Waf, 03/2019). Eine Unterschriftensammlung erbrachte über 2.300 Unterschriften für den Erhalt von Bäumen im Emsseepark, die am 11.03.2024 dem Bürgermeister übergeben wurden. Doch trotz aller Einwände will der Rat die Brinkhausbrache vierstöckig bebauen. Für uns ist Bürgerbeteiligung eine wichtige Notwendigkeit. Es kann nicht sein, dass über die Köpfe der Bürger hinweg Projekte durchgezogen werden. Damit die Bürger etwas erreichen können, brauchen sie eine Vertretung im Rat. Unterstützung gibt die ÖDP. Diese Partei steht seit langem für Bürgerbeteiligung und für Ökologie. Dafür steht die Ortsgruppe in Warendorf.

4. Wir wollen die historische Altstadt erhalten. Erhalt der einmaligen historischen Altstadt und der Ortskerne als Perle im Münsterland. Durch nachhaltige Wohnungsbaupolitik wächst Warendorf ohne weiteren Flächenverbrauch. Die Altstadt wird erhalten und wieder belebt. Die Stadtkerne und die Bausubstanz in Warendorf, Freckenhorst, Hoetmar und Milte, Einen, Müssingen wird im Bestand renoviert. Die historische Altstadt hat über 300 denkmalgeschützte Häuser über 600 Häuser gehören zur Altstadtsatzung. Dieser muss Rechnung getragen werden. Bei allen Planungen und Überlegungen zur Stadtentwicklung und zur Erneuerung muss die Authentizität und Identität der Stadt erhalten bleiben. Aktuell verschwindet jedes Jahr ein Haus aus der Altstadt – ein Neubau entsteht. Die Stadt verliert ihren Charakter und einmaligen Wert für Bewohner und Touristen.

5. Warendorf soll klimaneutral werden. Der Ausbau von regenerativen Energien, die dezentrale Stromerzeugung und die energetische Sanierung von Gebäuden stehen ganz oben auf der Agenda des zu entwickelnden Masterplanes Klimaneutralität. Ein solcher Masterplan ermöglicht die konkrete Planung und die Überprüfung des Fortschrittes beim Thema Klimaschutz. Die Zeit der Lippenbekenntnisse ist vorbei.

6. Tempo 30 im Ortskern. Fahrräder auf die Straße. Wir wollen erreichen, dass ein Verkehrskonzept entsteht, bei dem alle Verkehrsteilnehmer zusammenwirken: Fußgänger, Fahrradfahrer, E-Scooter und Autos. Vieles funktioniert nur, wenn das Tempo begrenzt ist. Bei hohen Geschwindigkeiten im Autoverkehr sind insbesondere Fußgänger, E-Scooterfahrer und Fahrradfahrer benachteiligt. Aus diesem Grunde möchten wir im Kernstadtbereich eine Geschwindigkeitsbegrenzung. Autos, Fahrräder und E-Scooter können dann gemeinsam die Straße nutzen. Auch Fußgängerstraßen und Spielstraßen gehören zum Konzept. Und natürlich muss dieses Konzept dann auch umgesetzt werden.

7. Mobilitätswende für Warendorf. Der Verkehr hat bisher das Einsparen von CO² Zielen versäumt. Ein kostengünstiger, flächendeckender und hochfrequenter ÖPNV mit Anbindung aller Ortsteile und der Oberzentren wird CO² reduzieren. Konsequenter Umstieg auf E-Mobilität und Förderung von Car-Sharing. Ausbau der Bahnverbindung Münster-Bielefeld für den ½ Stunden Takt mit Elektrifizierung/Batteriebetrieb der Eisenbahnstrecke. Fördern des Fahrradverkehrs auch zwischen den Ortsteilen. Keine B64 N - aber eine Ortsumgehung für Freckenhorst. Wir brauchen keinen Fernverkehr über eine überdimensionierte Straße – das sind Planungen aus dem letzten Jahrhundert. Mehr Straßen bedeuten mehr Verkehr.

8. Landwirtschaft vor Ort erhalten. Förderung der lokalen Erzeugung und Vermarktung von Lebensmitteln, Förderung vor Ort, kein Billigimport. Ausbau von z. B. festen Marktständen analog Frankreich auf der Emsinsel. Gesunde Lebensmittel für gesunde Menschen aus der Region. Prosperierende Landwirtschaft im Münsterland. Dazu gehört auch, dass keine landwirtschaftlichen Flächen durch Großbauprojekte wie der B64n zerstört werden.

9. Nachhaltig Wirtschaften, keine Steuerverschwendung, keine Schulden für zukünftige Generationen. Ressourcenschonender Umgang mit finanziellen Mitteln. Die Pro-Kopf-Verschuldung in Warendorf betrug im Jahr 2020 371,-€. Fünf Jahre später 2025 sind es bereits 1.626,-€ pro Kopf. Die Kreisstadt Warendorf hat den höchsten Schuldenzuwachs im Kreis Warendorf. Negative Beispiele für Missmanagement sind unnötige Gutachten und Moderationsverfahren, Großprojekte wie die Emsumlegung und Bauvorhaben auf der Brinkhausbrache. Geld für nötige

Projekte wie die Emssevertiefung (nachhaltige ! Verhinderung der Wasserpest) fehlt.

(Beispiele: Emsinsel – hier wurden Hunderttausende von Euro für Moderationsverfahren ausgegeben. Es sollen weitere Millionen folgen, um die Industriebranche Hochwassersicher zu machen, damit auf dem teuersten Grundstück von Warendorf Luxuswohnungen entstehen können. Eine Brücke am Freibad /Emsseepark wird für über eine Million gebaut, um den Aushub für die neue Emsführung abzufahren. Die städtische Verwaltung stellt viele neue Mitarbeiter ein, unter anderem z. B. einen Pressesprecher bevor die Verwaltung in die freiwillige Haushaltssicherung geht. Bäume werden abgeholzt, danach müssen für Hunderttausende von Euro Öko-Punkte eingekauft werden. Gewerbegebiete werden erschlossen, für viel Geld der Steuerzahler, und sind hinterher nicht mehr vermarktbar, weil zu teuer. Die Liste ist unendlich erweiterbar.

10. Hundesteuer zu 100 % für Tierschutz. Steuern, die auf Tierhaltung erhoben werden, müssen für den Tierschutz eingesetzt werden.

Im Jahr 2023 gab es ca. 3.000 Hunde in Warendorf. Die Einnahme aus der Hundesteuer beträgt pro Jahr rund 250.000,-€.

Dieses Geld fließt größtenteils in den Ausgleich des städtischen Haushalts.

Gleichzeitig sind Tierheime überfüllt und unterfinanziert, steigen Tierarztkosten und die Quote der Abgabe- und Fundtiere steigt. Geld für Kastrationen zur Vermeidung von unnötigem Leid bei Hunden und Katzen fehlt.

Mehr Natur- und Klimaschutz bedeutet mehr Lebensqualität hier vor Ort für uns! Natur- und Klimaschutz spart Millionen Euro in der Zukunft – weniger Versicherungsschäden, weil weniger Naturkatastrophen.

ÖDP Warendorf – wer wir sind und wofür wir stehen

Wir stellen uns vor!

- Wir sind eine Umweltschutzpartei mit uneingeschränktem Bekenntnis zur Verfassung.
- Die ÖDP ist eine kleine politische Partei in Deutschland, die im Jahre 1982 gegründet wurde. Mit rund 7000 Mitgliedern und rund 530 kommunalen Mandaten ist die ÖDP eine aufstrebende Partei. Ein spektakulärer Erfolg war im Jahr 2019 das von der ÖDP initiierte und gelungene Volksbegehren „Rettet die Bienen“ in Bayern.
- Unsere Werte sind: Menschenwürde, Schutz der Schöpfung, Rechtsstaatlichkeit, Föderalismus, direkte Demokratie (z. B. Bürgerentscheide), aber auch wirtschafts- und gesellschaftspolitische Prinzipien wie soziale Gerechtigkeit und familienfreundliche Politik.
- Die Ortsgruppe Warendorf ist aus den Mitgliedern der „Emsinselfreunde Warendorf e. V.“ entstanden, weil wir von der Lokalpolitik enttäuscht waren. Wir möchten jetzt mitgestalten, Kommunalpolitik ist uns ein Herzensanliegen.
- Wir wünschen uns eine Politik ohne Lobbyismus. Nicht das Geld soll regieren, sondern die Vernunft. Unsere Meinung ist nicht käuflich – wir nehmen keine Firmenspenden an. Wir arbeiten in Warendorf ausschließlich ehrenamtlich. Niemand von uns träumt von einer politischen Karriere. Wir wollen einfach nur gute Politik für eine gute Stadt.
- Wir wünschen uns eine Politik mit möglichst großer direkter Beteiligung der Menschen. Warum? Um die besten Entscheidungen zu treffen! Wir begrüßen alle Formen der Bürger-Beteiligung, insbesondere innovative, basis-demokratische Projekte. Keine Alibi Umfragen und Bürgerräte aus zuvor handverlesenen Menschen. Bürgermehrheiten müssen auch umgesetzt werden.
- Wir machen Politik für Mensch und Natur. Wir setzen uns besonders für jene ein, die aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihres Geschlechtes, ihrer sexuellen Orientierung, ihres Einkommens, ihres Alters, ihrer Gesundheit oder anderer Gründe benachteiligt oder diskriminiert werden.
- Klima-Notstand und Artensterben zeigen, dass sich die Welt menschengemacht im Ungleichgewicht befindet, wie z. B. Fischsterben in den Flüssen, Wasserpest im Emssee, Ernteauffälle und Hitzerekorde. Die Grenzen des Wachstums sind überschritten. Wachstum ist kein Ziel, sondern das Problem. Wir müssen unser Handeln in allen Bereichen des Lebens anpassen, um den Verbrauch von Ressourcen zu senken und die Lebensqualität zu steigern.



- Wohlstand ist global, national und kommunal ungleich verteilt. Die Kluft zwischen Arm und Reich steigt immer weiter. Das darf nicht sein. Unser Ziel: Mehr soziale Gerechtigkeit.

Warendorf 2040 – eine Vision

Um Zukunft zu gestalten, braucht es eine Vision. Wie sähe Warendorf aus, wenn die Geschichte der Stadt in unserer Hand lägen? Die Realität wird anders sein: Begrenzte Mittel, verschiedene Meinungen, das Weltgeschehen werden Einfluss haben. Aber nur eine große Vision bringt den nötigen Elan für Veränderungen in die richtige Richtung.

So stellen wir uns ein lebens- und liebenswertes Warendorf 2040 vor:

- **Warendorf ist klimaneutral.** Gebäude in der Innenstadt werden durch ein Fernwärmenetz versorgt, das mit Großwärmepumpen und Solar- und Geothermie gespeist wird. In Umfeld sorgen individuelle Lösungen (Solaranlagen, Gebäude-Isolation, Gebäudewärmepumpen) für eine nachhaltige Energie- und Wärmeversorgung. Der von Experten, Verwaltung und Politik erstellte „Masterplan Klimaneutralität“ hat wesentlich dazu beigetragen, die Infrastrukturmaßnahmen zu definieren und allen Beteiligten Planungssicherheit zu geben.
- **Grünflächen werden erhalten und ausgebaut.** Obwohl Warendorf wächst, geschieht das ohne zusätzlichen Flächenverbrauch. Die Bedeutung einer grünen Stadt für die Resilienz gegen den Klimawandel ist erkannt. Der Grünflächenschutz stellt ein unumstößliches Fundament der Stadtplanung dar.
- **Warendorf ist grün in allen Facetten:** Neben den geschützten Grünflächen gibt es in allen Straßen Bäume. Die Begrünung von Fassaden und Dachflächen wird gefördert. Streuobstwiesen im Emsseepark und auf der ehemaligen Brinkhausbrache, Tiny-Forests und Urban-Gardening Projekte prägen das Bild der Stadt. Die landwirtschaftlichen Flächen der Kommune werden ökologisch bewirtschaftet und lokal vermarktet. Die Stadt hat einen hohen Freizeitwert durch vielfältige Naherholungs- und Sportmöglichkeiten im Grünen und am sauberen Emsseewasser.
- **Die Verkehrswende ist vollbracht.** Rad- und Fußverkehr haben eine essenzielle Bedeutung im städtischen Verkehr. Der dafür notwendige Raum wird zur Verfügung gestellt. Auf den Straßen der Stadt sind Fahrräder und E-Fahrzeuge gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer. Es gilt Tempo 30 in der Stadt. Fußgänger und Jogger können sich ungestört vom E-Mobil-Verkehr (Rad und Auto) bewegen. Das S-Bahn-Netz mit Anbindung an die Oberzentren Bielefeld und Münster ist umgesetzt, ehemals stillgelegte Eisenbahnverbindungen sind reaktiviert und verbinden umliegende Orte im kurzen Takt mit der Stadt Warendorf. Die elektrischen Automobile und Busse sind behindertengerecht, seniorenfreundlich und Kinder sicher nutzbar.

- **Warendorf mit dem historischen Altstadt kern ist attraktive Perle im Münsterland, Wohnraum ist durch die Renovierung und Sanierung der historischen Häuser entstanden, sowie durch Nachverdichtung im Bestand.** Neue Wohngebiete werden mit geringem Flächenverbrauch geplant. Das Leben in generationsübergreifenden Wohnquartieren wird von der Stadt unterstützt und gewinnt stetig an Bedeutung. Die Stadt hat rechtzeitig den Bau von seniorengerechten Wohnungen initiiert. So entsteht Wohnraum für Familien. Grundstücke der Stadt werden nicht mehr verkauft, sondern nur noch verpachtet. Die Grundstückswerte bleiben somit auch künftig den Menschen der Stadt erhalten. Immobilienspekulationen werden erschwert. Die Stadt ist durch viele Freizeitaktivitäten, Kneipen (auch auf der Emsinsel) wieder belebt. Radtouristen kommen um die historische Altstadt, die lebendige Emsinsel mit vielen Freizeitangeboten zu besuchen und beleben die Geschäfte vor Ort.
- **Warendorf macht sich stark für soziale Gerechtigkeit.** Man hilft sich untereinander. Die Stadt unterstützt verlässlich die häufig ehrenamtliche Arbeit der Menschen in Warendorf.
- **Warendorf ist bunt und offen für alle Menschen.** Benachteiligte Gruppen erfahren Hilfe und Unterstützung. Ausgrenzung und Diskriminierung haben keinen Raum in der Stadtgesellschaft.
- **Warendorf hat starke Ortsteile.** In allen Ortsteilen, Freckenhorst, Milte, Einen, Müssingen und Hoetmar gibt es basisdemokratische Konvente. Einmal im Jahr treffen sich rund 100 zufällig ausgewählte Bewohnerinnen und Bewohner, um über die Zukunft des Ortsteils zu entscheiden. Durch die starke Identifikation mit dem Ortsteil entstehen lebendige Zentren. In unserer Vision bietet jeder Ortsteil die Möglichkeit zum Kauf regional erzeugter Produkte mit kurzen Lieferwegen. Es gibt Unverpacktläden, Wochenmärkte, Second-Hand-Läden und Büchereien.
- **Breitensportvereine und private Kultureinrichtungen erfreuen sich großer Beliebtheit.** Die Stadt unterstützt mit ihren Haushaltsmitteln insbesondere die kleinen Vereine und Einrichtungen. Die großen Akteure erhalten geringere Zuwendungen von der Stadt. Das Kultur- und Sportangebot ist damit vielfältiger und erschwinglich und erreicht so einen größeren Personenkreis.

Willkommenskultur, Willkommensstruktur

Die ÖDP steht allen fremdenfeindlichen, rassistischen und ausgrenzenden Tendenzen in unserer Gesellschaft entgegen.

Menschen aus anderen Nationen, Kulturen, Sprachwelten, Religionen sind wichtiger Bestandteil unserer Stadt. Sie sind als Schutzsuchende sowie als Fachleute in Wissenschaft, Arbeitswelt und Kultur herzlich willkommen.

Wir fordern für Warendorf:

- Sprache ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe und ein zentraler Baustein für ein gelungenes Zusammenleben. Die Stadt schafft ein breites und bedarfsgerechtes Angebot für Sprachkurse und unterstützt aktiv alle Vereine und Bildungseinrichtungen im Bereich der Sprachförderung.
- Eltern mit Migrationsvorgeschichte benötigen gezielte Unterstützung, um ihren Kindern gute Zukunftschancen zu ermöglichen. Deshalb setzen wir uns für mehrsprachige Informationsangebote und Elternkurse ein, die Bildungs- und Entwicklungschancen langfristig verbessern.
- Eine geeignete Arbeitsstelle zu finden, kann trotz exzellenter Qualifikation schwierig sein. Wir befürworten Programme, die einen Einstieg in den Arbeitsmarkt ermöglichen (z. B. Jobcenter). Ebenso begrüßen wir die Schaffung spezialisierte Beratungsstellen für Jugendliche mit Migrationsvorgeschichte, die Orientierung in Bildungs- und Berufsfragen bieten.
- Die Stadt unterstützt bestehende und sich entwickelnde Begegnungsmöglichkeiten. Kommunikation und Austausch sind der Grundstein einer multikulturellen Gesellschaft.
- Sport und Kulturangebote tragen wesentlich zur Integration bei. Deshalb setzen wir uns für Programme ein, die gezielt Kindern und Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte zugutekommen.

Landwirtschaft, Umwelt- und Tierschutz

Umwelt und Natur sind zu schützen und als Lebensgrundlage für kommende Generationen zu erhalten.

Die vielfältige Landschaft in den Ortsteilen und die Grünflächen im Innenstadtbereich sind durch die Sachzwänge einer wachsenden Stadt in Gefahr.

Wir setzen uns für eine artenreiche und kleinräumige Kulturlandschaft ein, in der ein ökologisches Gleichgewicht und Biodiversität existieren.

Wir machen uns stark für eine natur- und umweltverträgliche Landwirtschaft sowie stärkere lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe bei der Vermarktung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Eine konsequente Umsetzung des Tierschutzes ist dringend erforderlich.

Die Grünflächen in der Stadt wollen wir erhalten und ausweiten.

Wir fordern für Warendorf:

- Mehr Räume für Bäume! Die Grün- und Naturflächen Warendorfs werden erhalten, geschützt und ausgebaut. Es werden keine weiteren Straßen- und Wohnbauprojekte auf solchen Flächen ausgewiesen. Die Baumschutzverordnung der Stadt wird konsequent eingehalten und erweitert.
- Wir wünschen uns einen Stadtwald. Auf einer geeigneten Fläche in städtischem Eigentum von mindestens 10 ha Größe wird aufgeforstet statt betoniert. Der Wald kühlt die Stadt, dient zur Erholung und bietet großes Potential für eine Naturpädagogische Begleitung des Projektes. Die Industriebrache Brinkhaus als Stadtwald und gleichzeitig als Retentionsfläche (Hochwasserüberflutungsgebiet) für einen Auenwald wäre hier ideal.
- Es werden weitere Naturwaldzellen ausgewiesen, um den Waldbiotopverbund auszubauen. Der Bahnhofsvorplatz wäre ein möglicher Raum, an dem mehr Bäume angepflanzt werden könnten. Doch dabei sollte es nicht bleiben. Gezielt sollten Flächen im städtischen Eigentum gesucht werden, wo Bäume gepflanzt werden können
- Es wird ein ambitioniertes Entsiegelungs-Programm durchgeführt und es kommt zu keinen weiteren Versiegelungen von Bodenflächen z. B. Schotterflächen und Pflasterflächenumwandlung in offene Flächen. Zäune werden für Tiere durchlässig gestaltet, Hecken wieder angepflanzt.
- Ein Förderprogramm zur Fassaden- und Dachbegrünung von innerstädtischen Gebäuden mit Kletterpflanzen wird in Verbindung mit einer Aufklärungs- und Unterstützungskampagne umgesetzt.

- Es gibt mehr Grün im gesamten Stadtgebiet und in frei werdenden Industrie- und Gewerbeflächen. Keine Leerstände von Gewerbeflächen – Rückbau und Begrünung. Neue Grünflächen z. B. Tiny Forest am ehemaligen Tierheim in Freckenhorst oder eine durchgängige Begrünung der Emsseeufer (Beispiel statt kleinflächige Schrebergärten an der Ems). Ein Durchgrünungskonzept für die gesamte Stadtfläche Warendorfs wird idealerweise auch unter Einbeziehung privater und gewerblicher Grundstücke erarbeitet und umgesetzt.
- Vom Aussterben bedrohte Tiere der „roten Liste“ sind gesetzlich besonders geschützt (§44 BNatSchG). Auf Grundlage von Sonderregelungen bei zwingendem öffentlichem Interesse werden die Fledermausbestände dezimiert (Industriebrache-Bebauung, Emsseepark Baumaßnahmen ca. 2 – 5 Jahre ist der Park Baustelle). Es werden Flächen versiegelt, ohne die gesetzlich erforderlichen Kompensationsmaßnahmen umzusetzen (Bäume werden nicht angepflanzt, gepflegt, Kompensationszahlungen in Ökopunkten von mehreren Hundert Tausend Euro werden geleistet – nur in Warendorf bleibt die Natur auf der Strecke). Das ist ein Skandal. Wenn die Stadt das Brinkhausgelände für die Emsführung freigegeben hätte, wäre das nachweislich 30 % ökologischer gewesen. Die Bezirksregierung hätte das genehmigt und der Park bliebe erhalten. Wir fordern kompromisslosen Schutz bedrohter Tierarten. Dazu gehört mindestens die Einhaltung gültiger Gesetze.
- Bei Neuanpflanzungen auf öffentlichen Grünflächen (Parkanlagen, Spielplätzen) werden möglichst essbare Pflanzen (z.B. Obstbäume, Beerensträucher) gemäß dem Ziel einer „essbaren Stadt“ verwendet.
- Es wird ein ambitioniertes Programm zum Schutz und zur Wiederbeheimatung von Insekten- und Vogelarten erarbeitet. Durch Blühstreifen, Grünflächen und die Bereitstellung von Nistmöglichkeiten wird dazu ein Kleinst-Biotopverbund über die gesamte Stadtfläche geschaffen. Die städtische Grünpflege wird extensiviert, die Mahd auf öffentlichen Grünflächen reduziert. Hecken werden angepflanzt und nicht abgeholzt (geschehen im Emsseepark z. B. Brombeerhecken).
- Tiere werden artgerecht gehalten (keine Massentierhaltung, Tiertransporte auf kurzem Weg, keine tierquälerischen Versuche in Labors und Zuchtanstalten); Tierhaltungsanlagen auf städtischem Gebiet, die eine tiergerechte Haltung nicht gewährleisten, dürfen nicht genehmigt werden.

- Tierheime werden mit ausreichend finanziellen Mitteln unterstützt. Die Hundesteuer wird zu 100 % für den Tierschutz eingesetzt und nicht zum Stopfen von Haushaltslöchern.
- Die Regeln zur Vergabe und Verpachtung von städtischen Flächen zur landwirtschaftlichen Nutzung werden reformiert (Verlängerung der Pachtdauer und klare Vorgaben zur ökologischen Nutzung).
- Es gibt ein städtisches Förderprogramm für Landwirte, die auf biologischen Anbau umstellen wollen.
- Betriebe der Solidarischen Landwirtschaft werden unterstützt.
- Agri-Photovoltaik-Anlagen (Doppelnutzung: Nahrungsmittelproduktion und Stromerzeugung) und Agroforstwirtschaft (Kombination von Wald-/Ackerkulturen, Wiesen und Weiden) werden gefördert.
- Die Einführung eines generellen Ausbringungsverbots von Ackergiften wie z.B. Glyphosat auf allen landwirtschaftlichen Flächen wird geprüft und zumindest auf den verpachteten Flächen der Stadt umgesetzt.
- Mittel für Umweltverbände und -initiativen werden ausgebaut.
- Es erfolgt eine Aufklärung über die ökologisch schädlichen Folgen des übermäßigen Fleisch- und Tierproduktekonsums. Öffentliche Mensen und Kantinen werden auf regionale, saisonale, biologische und möglichst vegetarische Lebensmittel umgestellt mit dem Ziel, den Fleischkonsum zu reduzieren.
- Es gibt eine Aufklärungskampagne zur Schädlichkeit von Streusalz und zum Streusalzverbot auf privaten Flächen.
- Kunststoff-Verpackungsmaterialien im Einzelhandel, in sämtlichen öffentlichen Einrichtungen und in der Gastronomie werden durch die Einführung einer Verpackungssteuer reduziert.
- Die Müllabfuhrbetriebe für Warendorf werden gestärkt, um die Recyclingquote zu erhöhen. Die Wertstofftonne wird weiterentwickelt, es wird kein Mülltourismus mehr geduldet.

Energie

Die ÖDP Warendorf steht für eine nachhaltige, zukunftsorientierte Energiepolitik, die den Klimaschutz konsequent vorantreibt und auf wissenschaftlich fundierten Lösungen basiert. Wir setzen uns für eine schnelle und umfassende Energiewende ein, die sowohl ökologische als auch soziale Gerechtigkeit berücksichtigt. Die Bürgerinnen und Bürger sollen an der Energiewende partizipieren und von ihr profitieren. Der Ausbau erneuerbarer Energien muss dabei nicht nur zügig, sondern auch intelligent und vernetzt erfolgen, um eine maximale Effizienz zu erreichen. Wir wollen den Weg hin zu einer dezentralen Energieversorgung fördern und die Bürgerinnen und Bürger aktiv in die Energiewende einbeziehen. Da- für benötigen wir nicht nur politische Visionen, sondern auch konkrete Konzepte, die pragmatisch umsetzbar sind, sowie den Ausbau von Smart Grids und digitalen Infrastrukturen. Wir streben eine Gesellschaft an, die nicht nur klimaneutral lebt, sondern auch eine Vorreiterrolle in der globalen Energiewende übernimmt.

Es gilt: Energie, die nicht „verbraucht“ wird, muss gar nicht erst „produziert“ werden.

Wir fordern für Warendorf:

- **Erneuerbare Energien ausbauen:** Wir setzen auf den weiteren verträglichen Ausbau von Windkraftanlagen und Photovoltaikanlagen (PV). Dabei wollen wir den Solarstrom auf städtischen, Bundes- und Landesgebäuden sowie auf Privatgebäuden durch die Stadtwerke fördern.
- **Bürgerbeteiligung und Investitionen:** Alle Projekte zur Energiewende sollen der Bevölkerung zugutekommen. Wir wollen die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger durch festverzinsliche Anleihen an den Stadtwerken oder Energiegenossenschaften fördern.
- **Ausbau des Fernwärmenetzes:** Der Ausbau des Fernwärmenetzes wird zügig vorangetrieben, um eine saubere und effiziente Wärmeversorgung für alle Haushalte zu gewährleisten.
- **Energieeffizienz und Elektromobilität:** Wir setzen auf Effizienzsteigerungen und Energiereduktion durch die Elektrifizierung des Verkehrs (Elektroautos, Busse) sowie den Einsatz von Wärmepumpen in Gebäuden, da diese Technologie deutlich weniger Energie benötigt als herkömmliche Heizsysteme.
- **Energetische Sanierung städtischer Gebäude:** Wir treiben die energetische Sanierung aller städtischen Gebäude energisch voran, um deren Energieverbrauch nachhaltig zu senken.

- **Biogas? Nein danke!** Neue Biogasanlagen lehnen wir ab, da Photovoltaik auf gleicher Fläche bis zu 25-mal mehr Strom erzeugt und damit eine nachhaltigere Lösung darstellt.
- **Intelligente Stromnetze und Speicher:** Wir setzen auf den Ausbau intelligenter Stromnetze und Großstromspeicher, um die Energiewende effizient zu gestalten und Schwankungen in der Stromversorgung auszugleichen.
- **Sektorkopplung fördern:** Durch die Sektorkopplung (z.B. durch flexibles Laden von Bussen, (städtischen) Autos und Stadtteilautos bei Überschuss an Strom) schaffen wir mehr Flexibilität im Stromverbrauch und unterstützen die erneuerbare Energiegewinnung.
- **Dachnutzungspflicht für Neubauten:** Für alle neuen Gebäude soll eine Dachnutzungspflicht eingeführt werden – etwa für Photovoltaikanlagen oder Solarthermie, um die Nutzung erneuerbarer Energien direkt vor Ort zu sichern.
- **Förderung von Mieterstrom:** Wir setzen uns für die Förderung von Mieterstrommodellen ein, so dass auch Mieter von der Energiewende und speziell von lokal erzeugtem Solarstrom profitieren können.
- **Flexibilisierung bestehender Biogasanlagen:** Die bestehenden Biogasanlagen sollen nicht dauerhaft Strom liefern, sondern nur bei Lastspitzen zum Einsatz kommen, um das Stromnetz zu stabilisieren.
- **Dezentrale Wärmenetze:** Zusätzlich setzen wir auf den Ausbau dezentraler Kalt- oder Nahwärmenetze, um eine emissionslose und für die Bürgerinnen und Bürger kostengünstige Wärmeversorgung auch in den Außenbezirken und Ortsteilen sicherzustellen.
- **Förderung von privaten Haussanierungen:** Private Haushalte sollen durch Förderprogramme zur energetischen Sanierung ermutigt werden, damit auch im privaten Sektor ein nachhaltiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet wird.
- **Wärmeversorgung:** Wir setzen für das Nah- und Fernwärmenetz auf den Ausbau von Großwärmepumpen, Solarthermie und die Förderung von Groß-Geothermiekraftwerken, um ganzjährig nachhaltig Wärme zu erzeugen.
- **Elektrische Busflotte:** Wir beschleunigen den weiteren Ausbau der elektrischen Busflotte



- **Elektromobilität fördern:** Der Ausbau von Ladesäulen für Elektrofahrzeuge wird vorangetrieben, sowohl im öffentlichen Raum als auch in privaten Bereichen.
- **100% Elektrofahrzeuge bei der Stadt:** Die Stadt Warendorf wird als Vorbild vorangehen und eine 100% elektrische Fahrzeugflotte aufbauen, um den CO₂-Ausstoß im kommunalen Verkehr zu senken.

Verkehr

Die ÖDP Warendorf steht für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik, die Mobilität nachhaltig, umweltfreundlich und sozial gerecht gestaltet. Dabei ist der Umstieg auf emissionsfreie Verkehrsmittel ein zentraler Bestandteil unserer Vision für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Wir streben den Ausbau eines umfassenden, gut vernetzten öffentlichen Nahverkehrs an, der schnell, zuverlässig und für alle Bürgerinnen und Bürger erschwinglich ist. Auch die Förderung von Fahrradverkehr und Carsharing soll intensiviert werden, um den Individualverkehr zu reduzieren und die Luftqualität zu verbessern. Gleichzeitig setzen wir auf eine radikale Reduktion des motorisierten Individualverkehrs im Stadtzentrum, um den öffentlichen Raum wieder für die Menschen zurückzugewinnen. Durch die Schaffung von grünen, lebenswerten Stadtvierteln wollen wir Anreize für eine Veränderung des Mobilitätsverhaltens schaffen. Die Stadt der kurzen Wege ist in Warendorf gut umsetzbar und soll gefördert werden. Unser Verkehr muss zudem barrierefrei und inklusiv gestaltet sein, um allen Menschen eine gleichberechtigte Teilnahme am urbanen Leben zu ermöglichen. Warendorf soll Modellstadt für den nachhaltigen Verkehr der Zukunft werden.

Wir fordern für Warendorf:

- **Ausbau der Tempo 30 im Stadtgebiet:** Erweiterung von Straßen, die den Radverkehr auf der Straße sicher und komfortabel durch die Stadt führen. Gehwege für Fußgänger.
- **Ausbau von Car-Sharing-Angeboten:** Förderung und Ausbau von Car-Sharing-Initiativen, um den individuellen Kraftfahrzeugbesitz zu reduzieren und die Stadt vom stehenden Verkehr zu entlasten.
- **Flächendeckende Parkraumbewirtschaftung:** Einführung und Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in der Stadt, um den Parkdruck zu reduzieren und gleichzeitig die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs zu fördern.
- **Autofreie Altstadt:** Unser mittelfristiges Ziel ist eine autofreie Altstadt zur Förderung von Fußgängern, Radfahrern und einer besseren Lebensqualität.
- **Bessere Taktung der Ampel:** Durch intelligentere Verkehrsplanung und besserer Durchfluss des fließenden Verkehrs auf der B 64 und anderen Straßen.
- **Multimodale Umstiege:** Förderung von Knotenpunkten, an denen Bürgerinnen und Bürger nahtlos zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln (Bus, Zug, Fahrrad, Car-Sharing, Leihrad) umsteigen können z. B. am Bahnhof.
- **Reduktion der Mobilitätsansprüche:** Ziel ist es, die Stadt so zu gestalten, dass Bürgerinnen und Bürger weniger auf lange Wege angewiesen sind. Durch die Förderung von kurzen Wegen und lokalen Angeboten soll der Verkehr in der Stadt insgesamt reduziert werden.

- **Regiobus-Netz:** Ausbau und Stärkung des Regiobus-Angebots, um die Region besser anzubinden und die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs zu steigern. Ausbau des Bürgerbusangebotes.
- **Fahrerloser On-Demand-Verkehr:** Pilotprojekte für autonom fahrende On-Demand-Verkehrsmittel, die flexibel auf Nachfrage reagieren, besonders in weniger gut angebundenen Ortsteilen.
- **Keine Autos auf Radwegen:** Strikte Durchsetzung des Verbots, Autos auf Radwegen abzustellen oder zu parken.
- **E-Bike-Infrastruktur:** Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Bikes an zentralen Orten, damit die umweltfreundliche Elektromobilität unterstützt wird.
- **Mindestgehwegbreite:** Gewährleistung einer Mindestgehwegbreite von 2 Metern für alle Gehwege, um sicherzustellen, dass diese barrierefrei und komfortabel begehbar sind.
- **Sicherer Fußverkehr:** Verbot von Parken und Abstellen von Fahrzeugen auf Gehwegen, um Konflikte zwischen Fußgängern und parkenden Autos zu vermeiden.
- **Mehr Fußgängerzonen:** Förderung von mehr Fußgängerzonen in der Innenstadt und in wichtigen Stadtteilen zur Steigerung der Lebensqualität und Sicherheit.
- **Bus- und Radvorrangschaltung:** Implementierung einer Bus- und Radvorrangschaltung an Ampeln, um den Verkehrsfluss zu optimieren und den Umwelt- und Klimaschutz zu fördern.
- **Strecken-Ausbau:** Ausbau von Zugstrecken z.B. zwischen Münster und Bielefeld, um die Erreichbarkeit und Reisezeiten zu verbessern. Reaktivierung anderer Eisenbahnstecken. Konsequente Elektrifizierung der Eisenbahnstrecken.
- **Taktverdichtung:** Erhöhung der Taktung der Regionalbahnen, Schaffung von Verbindungen mit hoher Frequenz, um den Zugverkehr für Pendler und Reisende attraktiver zu gestalten.
- **E-Ladesäulen:** Flächendeckender Ausbau von Elektroladesäulen.
- **Bahnhof neu gestalten:** Bahnhof wird mit attraktivem Gebäude mit Aufenthaltsqualität gestaltet - Der Vorplatz wird zu einem modernen Umsteigepunkt für Busse umgestaltet. Ein Bürgerwald sorgt auf dem Vorplatz für gutes Klima.
- **Mehr Tempo 30 Zonen:** Ausweitung von Tempo 30 Zonen, besonders im Bereich von Schulen, Kitas und Seniorenzentren um die Verkehrssicherheit und Lebensqualität zu erhöhen.

Bauen und Wohnen

Im Bereich Bauen und Wohnen ergeben sich riesige Einsparpotenziale an Treibhausgas-Emissionen, die es zu erkennen und zu sichern gilt. Darüber hinaus sollten Anreize geschaffen werden, neue, ressourcenschonende und gemeinschaftliche Wohnmodelle umzusetzen sowie Wohnflächen an die jeweilige Lebenssituation anzupassen, um weniger Flächen zu verbrauchen und gleichzeitig die Lebensqualität zu steigern.

Wir fordern für Warendorf:

- Die Stadt fördert die energetische Sanierung von Bestandgebäuden sowie die Schaffung von neuem Wohnraum auf bestehendem Grund (Nachverdichtung).
- Bei Neubauvorhaben gilt der Passivhausstandard. Photovoltaikanlagen werden obligatorisch. „Steingärten“ werden verboten.
- Städtische Bauvorhaben werden ressourcenschonend umgesetzt, z.B. durch Nutzung möglichst wenig neuer Materialien (Stichwort: Wiederverwendung). Wo doch erforderlich, wird der Einsatz von Holz und von modularen Bausystemen geprüft.
- Bei Neubaugebieten werden hohe ökologische Baustandards gesetzt.
- Bei der Ausweisung von Baugebieten wird nicht in geschützte Grünflächen eingegriffen.
- Bei neuen Wohnprojekten ist eine klimagerechte Stadtplanung zugrunde zu legen und eine hohe Siedlungsdichte anzustreben. Eine gute Anbindung an den ÖPNV, die Bereitstellung von Fahrradstellplätzen und eine gute Nahversorgung (Stadt der kurzen Wege) sind zu berücksichtigen.
- Projekte zum generationsübergreifenden Wohnen werden gefördert. Vorteile dieser Projekte sind geringere Baukosten, weniger individueller Flächenbedarf, geteilte Ressourcen und eine größere Lebensqualität (Gemeinschaft, Solidarität).
- Fassadenbegrünungen verbessern das urbane Klima, schützen Wohnraum vor Hitze und Kälte und sorgen für ein positives Stadtbild. Solche Begrünungen werden gefördert.
- Der Flächenverbrauch muss gestoppt werden. Weitere Industrie- und Gewerbegebiete werden nicht mehr ausgewiesen. Die Priorität muss sein: Verdichtung von bestehenden Gewerbeflächen und die Nutzung von Leerständen.
- Technologien zur Nutzung von Grauwasser sind zu fördern und deren Berücksichtigung bei Bauvorhaben zu prüfen.

Wirtschaft und Arbeit

Die wesentlichen Entscheidungen im Bereich Wirtschaft und Arbeit sind Sache der Bundespolitik. Die Kommune kann aber Einfluss auf die Wertekultur nehmen und äußere Faktoren beeinflussen. Ein Kernanliegen der ÖDP ist ein Wirtschaften im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie. Die Gemeinwohlbilanz ist das Instrument, um nachhaltiges Handeln messbar zu machen.

Gemeinwohlbilanz

Die Gemeinwohlbilanz ist das Herzstück der Gemeinwohl-Ökonomie. Sie hilft Organisationen, Unternehmen, Gemeinden, Bildungseinrichtungen und NGOs, ihre Balance zu finden und zwischen Geben und Nehmen ein Gleichgewicht zu schaffen. Sie ist eine ethische Bilanz, die parallel zur finanziellen Bilanz erstellt wird, die gängigen CSR-Berichtstandards abdeckt und sogar darüber hinausgeht.

Der systemische Ansatz der Gemeinwohl-Bilanzierung schafft eine 360-Grad-Perspektive und ist ein Kompass auf dem Weg, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft nachhaltig auszurichten.

Deshalb fordern wir:

- Städtische Tochtergesellschaften wie die Stadtwerke, müssen als lokale Arbeitgeber gestärkt werden. Sie sollten in sozialen und ökologischen Aspekten mit gutem Beispiel vorangehen und eine Gemeinwohlbilanz erstellen, an der sie sich messen lassen müssen.
- Öffentliche Aufträge sollen, sofern rechtlich möglich, an regionale Firmen vergeben werden, die positiv gemeinwohlobilanzieren sind. Auch die Vergabe von Gewerbeflächen sollte sich am Gemeinwohl-Index der Unternehmen richten.
- Wir brauchen mehr Transparenz und professionelle Kontrolle (Aufsichtsräte) für städtische Unternehmen.
- Regionale Wirtschaftskreisläufe im Münsterland sind weiter auf- und auszubauen.
- Bei allen städtischen Maßnahmen sind die Bedürfnisse der „schwächeren“ Mitglieder der Stadtgesellschaft zu berücksichtigen. Auch in der Verkehrsplanung und der Nutzung des öffentlichen Raumes sind die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger zu berücksichtigen und die „Schwächeren“ zu schützen.
- Wir unterstützen die Förderung von Projekten für Arbeitslose, um besonders Jugendliche und Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt zu integrieren.
- Der Sonntag bleibt tabu! Die ÖDP lehnt verkaufsoffene Sonntage zum Schutz von Familienzeiten und zur Förderung nicht-kommerzieller Aktivitäten ab.



- Die Versorgung von Pflegebedürftigen durch Angehörige und Freunde muss attraktiver werden. Generationsübergreifende, dezentrale Wohnprojekte können dabei helfen.

Bürgerbeteiligung und Ratsarbeit

Entscheidungen auf kommunaler Ebene gehen die Bürgerinnen und Bürger einer Stadt in besonderem Maße an. Sie haben häufig eine große fachliche Kompetenz und ein gesteigertes Interesse an vernünftigen Lösungen bei Entscheidungen, von denen sie konkret betroffen sind.

Dieses Potential lassen herkömmliche Verfahren der Bürgerbeteiligung fast vollständig ungenutzt. Politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger bewegen sich zu sehr unter ihresgleichen (Politik als „closed shop“). Das Ergebnis sieht man bei großen Projekten wie der Brinkhaus Industriebrache (Emsinsel): Eine lediglich formale Bürgerbeteiligung wird abgearbeitet, so dass kein aktives Mitwirken der Bürgerschaft stattfindet. Die validen Ergebnisse der Bürgerbefragung werden ignoriert, eine weitere repräsentative Bürgerbefragung wird abgelehnt und stattdessen werden gezielte Einzelbefragungen von Bürgern als Alibi-Bestätigung herangezogen.

Wir stehen für eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, die ergebnisoffen, wertschätzend und kreativ erfolgt. Gleichzeitig sind Ratsarbeit und Stadtverwaltung so zu organisieren, dass Bürgerbeteiligung und fachliche Prüfung stattfinden, Prozesse aber nicht unverhältnismäßig in die Länge gezogen werden.

Wir fordern für Warendorf:

- Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger muss deutlich über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus ausgebaut werden.
- Wir wünschen uns einen eigenen Ratsausschuss zu Bürgerinnen und Bürger Beteiligung, der Beteiligungsformate entwickelt, evaluiert und Beteiligungsverfahren begleitet.
- Wir fordern den Einsatz neuer Bürgerinnen und Bürger -Beteiligungsformate.
- Räte der Bürgerinnen und Bürger sollen als Mitmachformat ausprobiert werden. Die Ergebnisse können über einen Ratsbürgerentscheid den Warendorfern zur Abstimmung vorgelegt werden.
- Am Anfang von Entscheidungsprozessen müssen Gestaltungsformate stehen, bei denen Bürgerschaft, Verwaltung und Politik gleichberechtigt zusammenarbeiten.
- Ein klimaneutrales Warendorf kann nicht durch die Stadt allein geplant und erreicht werden. Es braucht einen verbindlichen Plan für die gesamte Stadtgesellschaft. Wir fordern die Erarbeitung eines Masterplanes „Klimaneutralität“. Dieser benennt verbindliche Teilziele und Maßnahmen.



- Bürgeranträge nach § 24 der Gemeindeordnung werden bisher z.T. von der Verwaltung nicht schnell genug bearbeitet und beantwortet. Wir fordern eine Bearbeitungsfrist von max. 6 Monaten.

Gesundheit und Soziales

Im Bereich Gesundheit und Soziales tragen Bund und Länder die Verantwortung. Der kommunale Einfluss ist begrenzt. Die Menschen, die Sozialarbeit leisten, die pflegen und die lehren und erziehen sind die Menschen, die durch ihren Einsatz unser Gesundheits- und Sozialsystem prägen. Ihnen gilt unsere Wertschätzung in Form guter Arbeitsbedingungen und fairer Bezahlung – es sind die Menschen, die durch ihren Einsatz unser Gesundheits- und Sozialsystem prägen. Ihnen gilt unsere Wertschätzung in Form guter Arbeitsbedingungen und fairer Bezahlung.

Wir fordern für Warendorf:

- Die Zahl der älteren Menschen wird in Warendorf ansteigen. Die Stadt muss sich jetzt auf diese Entwicklung vorbereiten. Die Bereitstellung von seniorengerechten Wohnungen und die Versorgung durch ausreichend Pflegeplätze muss rechtzeitig initiiert werden.
- Das Warendorf Krankenhaus hat eine große Bedeutung für die medizinische Versorgung weit über die Region hinaus. Die Finanzierung des Krankenhauses und des angeschlossenen Ärztezentrums muss gesichert sein.
- Das Personal im städtischen Gesundheits- und Sozialwesen muss angemessen bezahlt werden. Es müssen der Aufgabe entsprechend ausreichende Stellen ausgeschrieben und besetzt werden.
- Lärm ist in Städten eine Gesundheitsgefahr. Es braucht eine konsequente Eindämmung des Lärms an Straßen und Schienen durch Baumaßnahmen, Begrünung und Tempolimits.
- Dauerhafte finanzielle Unterstützung des Frauenhauses und der Frauenberatungsstelle.

Kultur

Eine lebens- und liebenswerte Stadt braucht vielfältige und niedrigschwellige Kulturangebote. Hierfür ist eine gute Ausstattung der Kulturschaffenden mit räumlichen und personellen Ressourcen eine Voraussetzung. Eine sachgerechte Verteilung der Ressourcen soll unter Beteiligung der Betroffenen in einem transparenten Verfahren erfolgen.

Eine lebendige Kulturszene ist offen für Veränderungen, neue Ideen, neue Akteurinnen und Akteure. Vielfalt ist dabei Merkmal und Ziel städtischer Kulturpolitik. Vielfalt sollte von allen Beteiligten gefördert werden.

Wir fordern für Warendorf:

- Erhalt des Theaters am Wall, das eine hervorragende Arbeit leistet.
- Erhalt des Kinos in der historischen Innenstadt.
- Förderung des HOT mit attraktiven Angeboten.
- Erhalt und Förderung weiterer kulturspezifischer Angebote anderer Träger (Haus der Familie, LVHS Freckenhorst, Heimathaus Freckenhorst usw.)
- Kneipen, Kunst und Kultur auf der Emsinsel/Brinkhausbrache

Sport

Warendorf ist eine Stadt des Breiten- und Freizeitsports. Sport ist wichtig für eine sinnvolle Freizeitgestaltung, fördert die Gesundheit und soziale Kompetenz, besonders bei Kindern und Jugendlichen. Der ehrenamtlichen Arbeit gilt dabei das besondere Augenmerk und der Dank der Stadtgesellschaft.

Wir fordern für Warendorf:

- Erhalt des Scater-Platzes am Freibad
- Schaffung eines Minigolf-Platzes und Boule-Feldes auf der Brinkhausbrache
- Schaffung einer Hundewiese mit Hundeschule in der Kreisstadt Warendorf
- Es sollen mehr offene und flexibel nutzbare Sportstätten für Kinder und Jugendliche entstehen.
- Vertiefung des Emssees zur nachhaltigen Förderung des Angel- und Wassersportes.

Bildung

Eine gute und umfassende Bildung ist für Kinder und Jugendliche von elementarer Bedeutung. Studien zeigen, dass die Herkunft und der familiäre Rückhalt darüber entscheiden, welchen Bildungsabschluss Kinder und Jugendliche erreichen können. Wir wollen das ändern. In einer sich schnell entwickelnden Welt ist Bildung aber von generationsübergreifender Bedeutung. Umschulungen, Fort- und Weiterbildungen sind für den beruflichen Erfolg wichtig. Der Fachkräftemangel kann nur so gelöst werden. Wir befinden uns im demographischen Wandel – die Lebenserwartung steigt, die Gesellschaft wird älter, Menschen müssen länger arbeiten. Unser Verständnis von Bildung und unser Angebot muss sich daher anpassen – Bildung ist elementar in allen Lebensphasen - und Bildung ist mehr als nur Wissensvermittlung. In einem digitalen Leben ist emotionale Bildung von größter Bedeutung.

Wir fordern für Warendorf:

- Die Kitas müssen nachfragebezogen ausgebaut werden.
- Die Schulen müssen angemessen finanziert werden; dabei ist insbesondere auf die Ausstattung mit digitalen Medien zu achten.
- Die Volkshochschule ist die öffentliche Instanz für Erwachsenenbildung in Warendorf. Sie muss in ihrer Arbeit gestärkt werden.
- Das Handwerk ist ein bedeutender Arbeitgeber und Ausbilder in Deutschland. Das Handwerk sollte in allen Schulformen in die Beratungsprogramme zur Berufswahl integriert werden.
- Programme, die die Chancengerechtigkeit fördern, dürfen nicht gestrichen, sondern müssen ausgebaut werden.
- Wir setzen uns dafür ein, dass Programme zur finanziellen Bildung für junge Menschen angeboten werden: Dazu gehören außerschulische Workshops, Seminare und Informationsveranstaltungen, die in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen und Experten organisiert werden. Der Umgang mit Geld, wirtschaftliche Zusammenhänge und die Grundlagen der finanziellen Verantwortung sollen thematisiert werden.









